

Bis z. J. 1880 hatte der Kantor den Kirchner- und bis z. J. 1874 den Glöcknerdienst versehen. Letzteren übernahm am 1. Oktober 1874 ein Limbacher, namens Landgraf, ersteren am gleichen Datum d. J. 1880 Clemens Dittrich. Beide Ämter bekleidete vom 12. Oktober 1882–1887 der Kopist Adolf Moritz Schlimper. Vom Kirchenvorstand wurde jedoch i. J. 1887 als Kirchenvoigt Hermann Bruno Knorr gewählt, während der bisherige Kirchner außer der Kirchenbuchführung und Expeditionsarbeit das Kirchrechnungsführen übertragen erhielt. Zeitweise hatte dem Kirchschullehrer bez. Kantor ein Organist zur Seite gestanden. Der Lehrer August Julius Wezel<sup>1)</sup> hatte Jahre lang die Orgel als solcher gespielt.

Bis Ende d. J's 1889 hatte die Gemeinde Oberfrohna in der Kirchengemeinde-Vertretung jederzeit durch ihre 2 (früher 1) Abgeordnete an den Verhandlungen teilgenommen, welche die Kirchfahrt betrafen. In den Gottesackerangelegenheiten jedoch wurde jener seit d. J. 1853 eine Sonderstellung zugewiesen. Wie seit d. J. 1836 der Gemeinde Oberfrohna die selbständige Verwaltung seines Schulwesens oblag, so ordnete v. J. 1853 diese Gemeinde ihr Friedhofswesen. Vorher hatte man die hier Verstorbenen auf den der Kirchfahrt gehörigen ersten drei Limbacher Friedhöfen begraben<sup>2)</sup>. (J. J. 1835 war ein dritter Gottesacker<sup>3)</sup> durch Pfarrer August Wilhelm Wildenhahn<sup>4)</sup> geweiht worden. Noch heute ist jener in Brauch, außer ihm aber ein 4., im Mai d. J. 1886 angelegter Friedhof<sup>5)</sup>, der aber ausschließlich dem Kirchort Limbach zugehört. Auch in Oberfrohna mußte inzwischen ein neuer Gottesacker<sup>6)</sup> in Gebrauch

Komponisten und Musikschriftstellers Th. Kurisch-Bühren war nach Paches Tod zu lesen: „Johannes Pache, Kantor in Limbach, ein in deutschen Sängerkreisen hochgeschätzter Tonkünstler, ist am 24. djs. Mts. verschieden. Der Heimgegangene hat ein Alter von nur 40 Jahren und einigen Tagen erreicht. Er wurde zu Bischofsverda am 9. Dezember 1857 geboren. Zu Beginn seiner musikalischen Thätigkeit war ihm das Glück durchaus nicht hold. In Mühsal und Not hat er sich seinen Lebensunterhalt sauer verdienen müssen, bevor es ihm glückte, in den Posten eines Kantors in Limbach einzurücken. Seine kompositorische Begabung war jedoch groß und stark genug, um ihm den nötigen materiellen Rückhalt zu gewähren. Johannes Pache war ein ungemein fleißiger Tonhöpfer. Die Zahl seiner Werke wird die 200 sicher überschritten haben. Seine Hauptstärke war der Männergesang, dem er mehrere Lieder von unvergänglicher Schönheit gespendet hat. Der Grundzug seines ganzen Wesens war lyrisch, und auch in der Komposition konnte er mit ausgesprochen lyrischen Werken erfolgreich eintreten. Dramatische Kraft und leidenschaftliches Temperament waren ihm versagt; seine einaktige Oper, „Tobias Schwalbe“, die vor wenigen Jahren im Leipziger Stadttheater zur Aufführung gelangte, zeigte dies sinnfällig. Dagegen haben sich mehrere seiner a capella Männerchöre Sitz und Stimme erobert in allen Landen, soweit die deutsche Zunge klingt. In seiner letzten Lebenszeit hat er sich mit einem Oratorienstoff „Capernaum“ eingehend beschäftigt; das Werk — sein letztes Vermächtnis — liegt vollendet in seinem Nachlaß vor.“

1. Geboren ist er in Freiberg am 7. Mai 1824. Von 1843–1845 ist er Hilfslehrer an der St. Nikolaischule in Chemnitz und bis März 1890 in Limbach Lehrer gewesen. Für seine treuen Dienste in Kirche und Schule wurde ihm i. J. 1886 das Verdienstkreuz verliehen. Im März 1890 ist er zum Oberlehrer ernannt worden. Jetzt lebt er als Emeritus in Charlottenburg.

2. Zu vergl. S. 21, Anm. 3 und 4.

3. Er liegt hinter der Bürgerschule I an der Turn- und Anna-Eiche-Straße.

4. Durch ihn wurde der ältere Friedhof von Oberfrohna ebenfalls geweiht.

5. An der Pleißaer Straße gelegen, mit geräumiger Leichen- u. Parentationshalle.

6. Der Friedhof war bis Ende 1889 Eigentum der politischen Gemeinde.

(Hierüber vergleiche man Abschnitt 3 des III. Hauptteils.)